Inhaltsverzeichnis

Vorwort 7

Kapitel I. Leibniz' individuelle Substanz als nicht-gegenständliches Etwas . . 11
A. Der Bruch innerhalb des Systems 11
1. „Inkommensurabel" 11
2. Zweideutigkeit gegen Clarke 13
3. Der eigentliche Riß 16
4. Denken heißt weder Rechnen noch Urteilen 20
B. Die Monade, oder: Nicht alle Phänomene sind „gut fundiert" 22
1. Ein Philosoph hat *einen* Gedanken 22
2. Logischer Vorrang der „Metaphysik" (*πρὸ τῶν φυσικῶν*) . 25
3. Die trinitarischen fundamentallogischen Wirklichkeitsaxiome 27
4. Was eine Substanz sei 34
5. Die Fensterlosigkeit oder die Freiheit 50
C. Methodische Konsequenz 54
1. Kausalität oder Finalität 54
2. Apperzeption als Selbst-Besinnlichkeit durchbricht die Endlichkeit 59

Kapitel II. Die Abseitigkeit Kants 62
A. In der Kritik der reinen Vernunft 64
B. In der Kritik der praktischen Vernunft 71
C. In der Kritik der Urteilskraft 79

Kapitel III. Die immanent-logische Gesetzlichkeit des transsubjektiven (absoluten) Ich bei Fichte 96
A. Die Grundfrage 97
B. Die Methode 102
1. Intellektuelle Anschauung 102
2. Reflektion 106
3. Wissenschaftslehre und traditionelle Logik 114
C. Die Ichheit 118
1. Das absolute Ich 118
2. Die Substanz als Zeit 121
3. Die immanent dialektische Logik der Ichheit 124

Kapitel IV. Hegels Begriff als Sinn 131
A. Das Thema der Logik 131
B. Hegels Leibniz-Bild 135

C. Die Natur des Begriffs 139
1. Die drei Stellungen des Gedankens zur Objektivität . . . 140
2. Kritik an Gotthard Günther 147
3. Generalisation und Wirklichkeit des Inhalts 149
4. Die Darstellung des Hegelschen Begriffs 152
a) Die Struktur der dialektischen Selbstbewegung 153
b) Die wissende Selbstbewegung 156
c) Das methodische Verstehen der Selbstbewegung . . . 163
D. Der Begriff als dialektische Finalzeit 172

Ausgang 179

Anmerkungen 186

Register 199